

auf *amat* und *se* zurück, *u* ist »Bindevocal«. Hat man nur das Lateinische im Auge, so erscheint die Annahme, dass das *r* aus *s* entstanden sei, unbedenklich, denn der Uebergang von *s* zwischen Vocalen in *r* ist im Lateinischen recht alt. L. Papius Crassus, von dem Cicero, ad fam. IX 21, sagt: »qui primum Papisius est vocari desitus«, war nach Cicero Dictator im Jahre 415 p. R. c. Was die Bedeutungsentwicklung anlangt, so erinnerte Bopp an das Altslavische und das Litauische, wo unverkennbar das Reflexivpronomen zu ähnlichen Zwecken an die transitive Verbalform angehängt wird. Auch deutsche Wendungen wie »das verkauft sich gut«, oder französische wie »il se vend« beweisen, dass eine Verbindung des Activs mit dem Reflexivpronomen passiven Sinn erhalten kann.

Selbst als man das Celtische dazunahm, ist diese Erklärung nicht sofort aufgegeben worden; in Schleicher's Compendium § 287 ist sie für beide Sprachgebiete festgehalten.

Einen guten Gedanken brachte Westphal in seinem Buche »Die Verballflexion der lateinischen Sprache« S. 45 neu hinzu, indem er in den dritten Personen das, was nach Abzug des *r* übrig bleibt, nicht als Activform ansah, sondern den griechischen Medialformen verglich, also das *agitu-* von *agitur* dem griechischen ἤγετο, ἄγοιτο. Bemerkenswerth ist, dass im Umbrischen das *r* öfter fehlt: sowohl *emantur* als auch *emantu* ist auf den Tabulae Iguvinae im Sinne des lat. *emantur* nachgewiesen. Vgl. Bücheler, Umbrica p. 186, 198, Bréal, Les Tabl. Eugub. p. 334. Wenn nicht auch die Präposition *per* ihr *r* verlöre, könnte man vermuthen, dass umbr. *emantu* nicht das *r* verloren habe, sondern als eine auf dem griechischen Standpunkt der Flexion verbliebene Form anzusehen sei.

Der erste, der mit Entschiedenheit die celtischen Lautgesetze gegen die bis dahin herrschende Erklärung des *r* der deponentialen Formen im Celtischen und Italischen geltend machte, war Whitley Stokes. Er hob in den Beitr. zur Vergl. Sprachf. VII S. 56 fg. hervor, dass im Celtischen — natürlich abgesehen von der Assimilation eines ursprünglichen *rs* zu *rr* — der Uebergang von *s* in *r* sonst nirgends nachweisbar ist, und dass auch das Oscische auf den uns erhaltenen Denkmälern diesen Uebergang nicht vollzogen hat. Wir finden auf einer Inschrift aus Samnium die Passivform *sakarater*, dem lat. *sacra-**tur* entsprechend, ebendasselbst aber *aasas* (Nom. Pl.) für lat. *arae*,